

## Bonhams Auction House Uncovers Rare Imperial Roman Glass Vase

Press Release: Early Imperial Roman Dionysiac Cameo Glass Vase

First half of the 1st century A.D. 35,5 cm high / [www.bonhams.com/antiquities ...](http://www.bonhams.com/antiquities...)

SG: Wenn die Vase echt ist, eine sensationelle Entdeckung - die aber gleich in einem Blog argwöhnisch bezweifelt wurde! **Der Besitzer der Vase ist bis jetzt unbekannt. Mit seiner Zustimmung wird sie von Experten überprüft. Auf dem gerade vergangenen Kongress der AIHV im Herbst 2009 in Thessaloniki wurde die Vase präsentiert und von den aus der ganzen Welt angereisten Glasexperten bestaunt.**

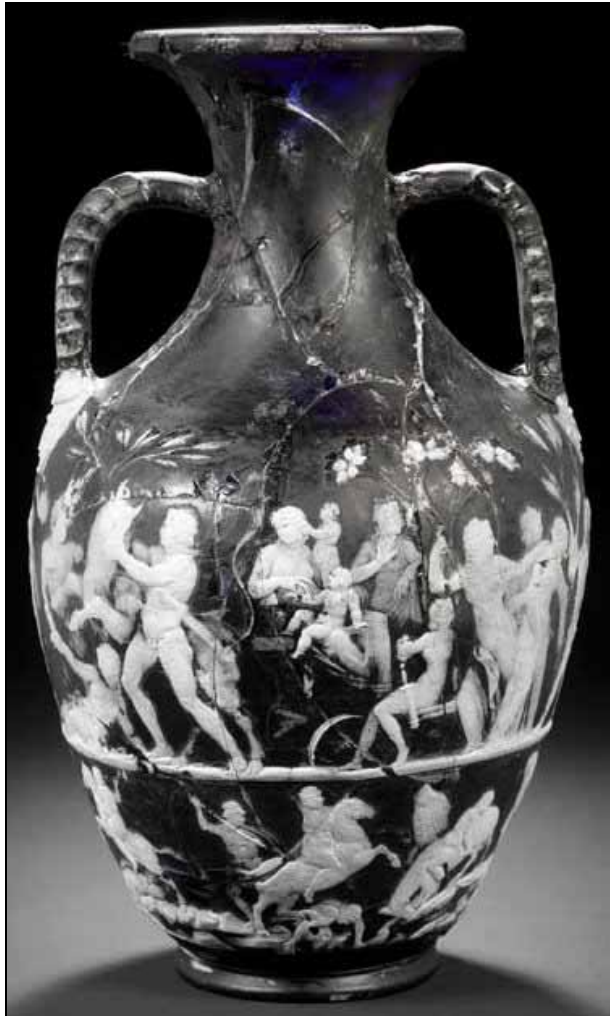
Abb. 2010-1/462

Cameo Glass Vase

spätes 1. Jhdt. v.Chr. bis frühes 1. Jhdt. n.Chr.

H 33,5 cm

vorgestellt von [www.bonhams.com/antiquities ...](http://www.bonhams.com/antiquities...) Press Release  
Bild aus <http://www.thehistoryblog.com/archives/3606>



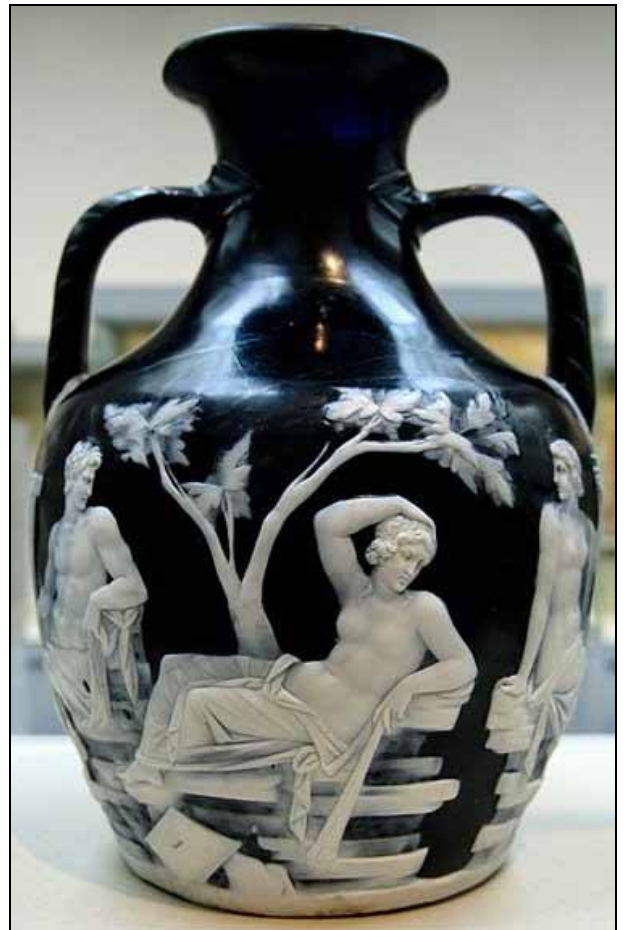
Hier ist - da diese Vase ja auch kein Pressglas ist - nur die Diskussion über die **Echtheit** und die **Technik der Herstellung** interessant. Über ihr weltbekanntes Gegenstück - der **Portland-Vase** im **British Museum** - gibt es längst eine Diskussion über die Herstellung, bei der die **abenteuerlichsten Hypothesen** aufgetischt werden. In **Wikipedia DE** wird diese Diskussion so zusammenge-

fasst: „Das eigentliche Gefäß besteht aus **dunkelblauem Glas** und wurde **mit einer Schicht weißen Glases überzogen. In diese weiße Schicht wurden in Kammeentechnik die Bilder eingeschnitten.** Im heutigen Zustand ist die Portlandvase etwa 25 cm hoch; möglicherweise besaß sie ursprünglich den bei einer Amphore zu erwartenden spitzen Fuß und bekam nachträglich eine Bodenplatte eingesetzt.“ [wikipedia.org/wiki/Portlandvase]

Abb. 2010-1/463

“Portland Vase. Cameo-glass, probably made in Italy ca. 5-25 AD.“, H 25 cm, Sammlung British Museum London

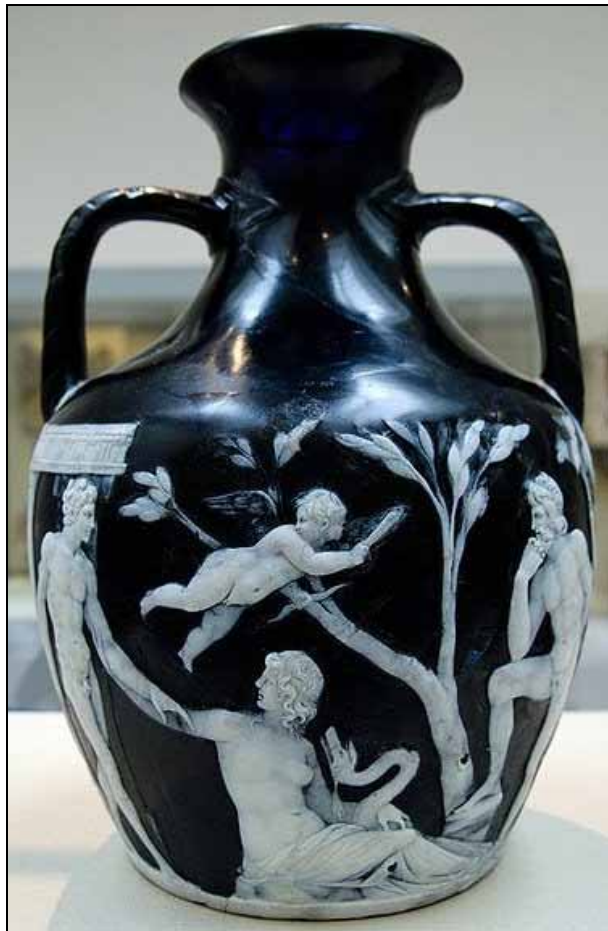
Bild aus [wikipedia.org/wiki/Portlandvase](http://wikipedia.org/wiki/Portlandvase) / British Museum



In **Wikipedia UK** findet man mehr über die berühmte **Portland-Vase** - schließlich gehört sie dem **British Museum: Manufacture** - Based on the scenes and the style of the work, the Portland Vase is generally believed to have been made in **Rome** some time **between 30 BC and 20 BC** [2]. Dr Jerome Eisenberg has argued in MINERVA magazine that the vase was produced in the **16th Century AD** and not antiquity, because the iconography is incoherent [3], but this theory has not been widely accepted.

Cameo-glass vessels were probably all made within about two generations as experiments when the blowing technique (discovered in about 50 BC) was still in its infancy. Recent research has shown that the Portland vase, like the majority of cameo-glass vessels, was **made by the dip-overlay method, whereby an elongated bubble of glass was partially dipped into a crucible (fire-resistant container) of white glass, before the two were blown together. After cooling the white layer was cut away to form the design.**

Abb. 2010-1/464  
 "Portland Vase. Cameo-glass, probably made in Italy ca. 5-25 AD.", H 25 cm, Sammlung British Museum London  
 Bild aus wikipedia.org/wiki/Portlandvase / British Museum



The work towards making a 19th century copy proved to be incredibly painstaking, and based on this it is believed that the Portland Vase must have taken its original artisan no less than two years to produce.

**The cutting was probably performed by a skilled gem-cutter [2].** It is believed that the cutter may have been **Dioskourides**, as gems cut by him of a similar period and signed by him, (Vollenweider 1966, see Gem in the collection of the Duke of Devonshire "Diomedes stealing the Palladium"), are extant. **This is confirmed by The Corning Museum in their 190 page study of the vase** - see above.) [http://en.wikipedia.org/wiki/Portland\_Vase]

SG: In Wikipedia UK gab es offenbar zwischen konkurrierenden Verfassern oder mit Lesern des Artikels eine „Diskussion“ - **vielleicht weil ein ursprünglich vorhandener Link nachträglich wieder gelöscht wurde.**

Ein anonymer Verfasser meldete sich in „Diskussion“ mit dem wichtigen **Hinweis:**

**“In the Manufacture section 2 of the main article there is no mention to the work and investigation by Rosemarie Lierke, see the link below: [1] Glasswork is an art but a science too, and as a science it has to be strict in the observation and deriving conclusions.”**

**Der Link [1] führt zu: [http://www.rosemarie-lierke.de/English/Cameo\\_glass/cameo\\_glass.html](http://www.rosemarie-lierke.de/English/Cameo_glass/cameo_glass.html) [2009-12]!**

Sonst findet man auch in Wikipedia UK weiter nichts Gescheites!

Trotzdem haben die Experten von Bonhams anscheinend den Text von Wikipedia UK über die Herstellung benutzt und wenig eigenes Hirnschmalz aufgewendet!

In **Lierke, Die nicht-geblasenen antiken Glasgefäße ..., Deutsche Glastechnische Gesellschaft / DGG 2009**, werden Zweifel an der oben geschilderten Herstellungsweise vorgetragen, die mit einer „**Spurensuche**“ untermauert werden: unter „**Kameoglas**“, S. 61 ff., am Beispiel weiterer antiker Gläser wie der „**Blauen Vase**“ im Museo Arch. Napoli und der „**Auldjokanne**“ im British Museum, London. Davon wissen die Verfasser in Wikipedia DE & UK selbstverständlich nichts.

**Auszug aus Lierke, nicht-geblasene antike Glasgefäße, S. 61 ff.**

Abb. 2010-1/465  
 Spurensuche Portlandvase  
 aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 64



**Lierke 2009:** Die Portlandvase [S. 64, S. 65], kostbarer Besitz des Britischen Museums, entstand **nach 30 v. Chr.**, in jedem Fall noch in augusteischer Zeit [i]. Sie wurde **angeblich aus blauem Glas geblasen und durch Eintauchen mit einer weißen Schicht überfangen, aus der nach dem Erkalten der figürliche Dekor gearbeitet** worden sein soll - ganz so, wie man es im Prinzip auch heute machen könnte [ii]. Allerdings gäbe



es dabei auch heute noch große Schwierigkeiten (S. 8; 9). **Hat man die antike Vase wirklich so hergestellt?**

Die ersten, in Jerusalem gefundenen, mit Glasröhrchen geblasenen Gefäßchen aus der **ersten Hälfte des 1. Jhdts. v. Chr.** sind **ca. 5 cm groß [iii]**. Die geblasenen Gläser der Zeitenwende, also mindestens ein halbes Jahrhundert später, sind immer noch durchgehend dünnwandig und haben weder Henkel noch irgendeinen Ansatz [iv]. **Wie und an welchem Ofen soll ungefähr zur gleichen Zeit ein besonders großer, dickwandiger (weil zweischichtiger), gehenkelter Rohling für die Portlandvase geblasen worden sein?** Man muss sich die Vase auch noch zur Amphora ergänzen, sie ist nämlich unten offen [v]. Ihr Boden fehlt und wurde seit der Antike durch eine ursprünglich nicht zugehörige Kameoscheibe ersetzt.

**Wenn man wirklich zuverlässige Hinweise zur Herstellung der antiken Kameogläser ermitteln möchte, muss man die Herstellungsspuren der Originale studieren.**

Abb. 2010-1/466  
Spurensuche Portlandvase  
aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 65



Abb. 2009-4/441  
Spurensuche Blaue Vase, Neapel  
aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 66



Bei Restaurierungen des 18. Jhdts. bekam die **Portlandvase** vermutlich ihre jetzige Hochglanzpolitur [i], so dass die Oberfläche der Vase heute **kaum Hinweise auf ihre Herstellung** zulässt. Doch es fällt auf: weder

der **schiefe Rand** (siehe S. 64) noch ein **verunglückter Fuß** wurden durch Schleifen korrigiert, obwohl doch das ganze Gefäß - einschließlich Innenseite - geschliffen worden sein soll. Innen trägt die Portlandvase die **typischen umlaufenden Spuren antiker Gläser [ii]**. Man sieht sie durch den offenen Boden auf der Innenseite der Vasenschulter. Der traditionellen Erklärung der typischen Kratzer folgend, versuchte man, diese Spuren als Schleifspuren zu erklären. Man erwog ein Ausschleifen des ganzen Gefäßes als Test auf Spannungen zwischen den Schichten oder auf Luftblasen, die beim Schleifen des Dekors Probleme machen könnten [iii].

Dazu eine **grundsätzliche Frage**: wie hätten die alten Römer das Ergebnis eines Tests z.B. auf der Innenseite der Schulter beurteilen können, bevor der Boden verloren ging? Die **typischen Kratzer** erscheinen auch auf der Innenseite des rechts oben abgebildeten Fragments [iv]. Wie soll das ursprünglich enghalsige Gefäß (erkennt man am Halsansatz) innen geschliffen worden sein? Und warum? Es bestätigt sich die bereits wiederholt geäußerte Schlussfolgerung: **Die typischen umlaufenden Spuren antiker Gläser sind keine Schleifspuren** (S. 56, 57, 60). Bei der Untersuchung solcher Spuren in der Fa. Schott / Mainz wurden sie als **„heiße Kratzer“** identifiziert (S. 56). Wie sie entstanden sein können, wird auf S. 69 gezeigt.

Abb. 2010-1/467  
Spurensuche Auldjokanne  
aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 67

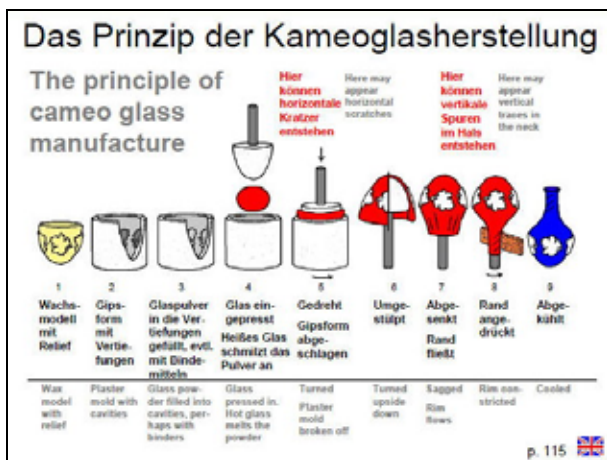


Die große **Blaue Vase** [S. 66] im Archäologischen Nationalmuseum von Neapel [i] zeigt eine bemerkenswert unterschiedliche **Schulterhöhe** zwischen bzw. unter den Henkeln (siehe zweiteilige Abbildung rechts). Sie hat einen **blasig porösen Kameodekor** von stellenweise extremer Dicke. Es fallen **offene Blasen** mit wulstigen Rändern auf, die aufgeplatzt, nicht aufgeschliffen erscheinen (oben Mitte). In den Szenen unter den Henkeln sind die Blasen in der Regel vertikal gestreckt. Doch nicht nur die Blasen scheinen hier **gestreckt** zu sein, sondern auch die Trauben, die Köpfe und die Körper der Putti. Komprimiert man den entsprechenden Ausschnitt des Kameodekors vertikal um ca. 10 % (Mitte), so sind die Figuren und ihre Haltung in weit besserer Übereinstimmung z.B. mit den Figuren auf der Kameotafel S. 63. Eine Erklärung für die Streckung der Figuren wird auf Seite 71 gegeben. Bei der Jahreszeiten-Vase in Paris

(Lierke et al. 1999 Abb. 185) tritt das gleiche Phänomen auf [ii]. Das Original erscheint in seinem Mittelteil unverhältnismäßig gestreckt. Erst nach einer Komprimierung um ca. 15 % kann man eine der Horen annähernd mit ihrer keramischen Parallele auf einem arretinischen Krater vergleichen (ebenda Abb. 187) und das Gefäß nähert sich der üblichen Balsamarienform. Die Dehnung von Blasen und Dekor spricht dafür, dass sich **Gefäß und Dekor gemeinsam heiß verzogen** haben - und das wäre unvereinbar mit der Annahme, dass der Dekor dieser Gefäße geschliffen und graviert worden ist.

Die **Auldjokanne** [S. 67] ist das zweite kostbare Kameogefäß des Britischen Museums. Schon der erste Blick macht stutzig: Wer würde so einen **extrem schiefen und welligen Schulterreif aus einer Überfangschicht schleifen?** [i] Die Kanne wurde aus Fragmenten zusammengesetzt und teilweise ergänzt. Das ergibt wertvolle Einblicke, hier rechts unten: Dunkles Glas wölbt sich stellenweise ins weiße Glas (neben einer Ergänzung sichtbar) - aber Überfangglas hätte immer eine glatte Schichtgrenze! Rechts oben ein Fragment der Kanne vor ihrer Rekonstruktion. Man erkennt das besondere Merkmal, das ein geblasenes von einem nicht-geblasenen Glas unterscheidet: **Fältchen** vom Einengen im Inneren von Hals und Schulter - es handelt sich also um ein **abgesenktes Glas** (S. 50). Der Boden mit Rondell (oben Mitte) hat exakt das gleiche Profil wie das Düsseldorfer Fragment (S. 57) und ist in jedem Fall vergleichbar mit dem Bodenprofil des Skyphos aus Adria (S. 36) oder dem des Skyphos aus dem Kuban-Gebiet (S. 37 rechts unten). Die Herstellung all dieser Gefäße muss irgendwie verwandt sein. In jedem Fall wurde der Boden der Auldjokanne gepresst - und das ist sicher im Prinzip genauso vonstatten gegangen wie das Anpressen des Fußes einer großen Fußschale (S. 34) - lediglich Form und Pressstempel waren an die andere Aufgabe angepasst (S. 72).

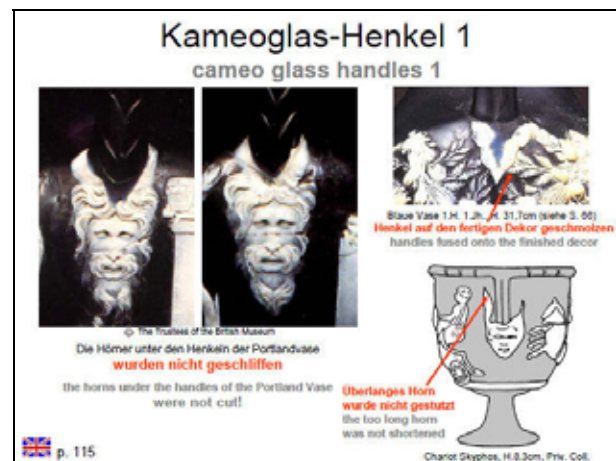
Abb. 2010-1/468  
Prinzip der Kameoglasherstellung  
aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 69



Die **Heißformung der frühen Kameogläser** [S. 69] - wie oben illustriert und beschrieben - war kein Geniestreich, sondern eine intelligente, nachvollziehbare Entwicklung aus der technologischen Praxis der Zeit. Mindestens 100 Jahre vor den jetzt bekannten Kameogefäßen gab es die **Glaskameo-Porträts** (S. 63), bei

denen Glaspulver in Formen gepresst wurde. Noch älter ist die in Formschüsseln gepresste **Reliefkeramik** (S. 68). **Abgesenkte Flaschen**, z. B. aus gebändertem Glas, werden in der Regel ins 1. Jhdt. v.Chr. datiert (S. 49). Wer die Herstellung dieser Objekte kannte, konnte auch gläserne Kameogefäße herstellen. Die ursprüngliche Anregung mögen die ebenso kostbaren wie seltenen Gefäße und Reliefs aus Lagenachat gegeben haben. Doch das ist nicht sicher - zu nahe lag die Idee, die **Pulverschmelze der Glaskameos** in die Formschüsseln nach Art der Reliefkeramik einzubringen und das Ganze evtl. auch noch zum geschlossenen Gefäß abzusenken. Es muss reizvoll gewesen sein, auf diese Weise Kunstwerke zu schaffen, die in gleicher Perfektion, Größe und Schönheit durch Beschleifen eines Lagensteines überhaupt nicht erzeugt werden konnten. Zur Überprüfung der Theorie waren nur wenige **Experimente** möglich - und zwangsläufig nur mit modernem Glasmaterial. Sie haben jedoch gezeigt, dass das beschriebene Herstellungsverfahren realisierbar ist. **Die frühen Kameogläser, die angeblichen Meisterwerke der Glasschneidekunst aller Zeiten, wurden weder geblasen noch geschliffen, sie wurden offenbar mit Hilfe von Glaspulver und Gipsformen auf heißem Wege hergestellt.** Doch die Anforderungen sind trotzdem hoch: Sie verteilen sich auf die Kunst des Wachsmodelleurs, die Sorgfalt des Formenherstellers und die Virtuosität bei der Verarbeitung des heißen Glases. Kameogläser bleiben einmalige Meisterwerke der Glaskunst, völlig unabhängig von der Art und Weise ihrer Herstellung.

Abb. 2010-1/469  
Kameoglas-Henkel 1  
aus Lierke, Nicht-geblasene antike Glasgefäße, 2009, S. 70



In den vorausgegangenen Überlegungen wurden die **Henkel der Kameogefäße** [S. 70] nicht beachtet. Da aber ihre Merkmale die bisherigen Ergebnisse z.T. besonders anschaulich bestätigen, soll das noch nachgeholt werden. Die klassische Archäologin Erika Simon hat **1957** als erste festgestellt, dass die Hörner unter den Henkeln der Portlandvase **nicht beschliffen** wurden. Das hat ihr der damalige Direktor des **Britischen Museums** B. Ashmole bestätigt [i]. **Diese Feststellung allein schließt aber schon aus, dass der Kameodekor geschliffen und graviert worden ist.** Die ‚Hörner‘ der Portlandvase entstanden durch das heiße Glas, mit dem das untere Ende der Henkel auf den fertigen Dekor ge-



schmolzen wurde. Es wäre unmöglich gewesen, das zweischichtige Gefäß erst abzukühlen, um evtl. monatelang den Dekor zu schleifen, und dann das Gefäß mit dem fertigen Dekor wieder zu erhitzen, um die Henkel anzusetzen. Wahrscheinlich wäre das ganze Glas zersprungen, mit Sicherheit aber das bleihaltige - und deshalb niedrig schmelzende - Glas des Dekors geschmolzen. **Das Glas mit Henkeln und Dekor muss ‚heiß in heiß‘ fertig gestellt worden sein.** Das gilt schon deshalb, weil die **Henkel** an ihrem oberen Ende wahrscheinlich in allen Fällen **homogen mit dem Gefäßkörper verbunden** sind [ii]. Wie bei der **Portlandvase** wurde auch bei der **Blauen Vase** (rechts oben) das untere Ende des Henkels auf den fertigen Dekor geschmolzen. Das gleiche gilt für alle Kameogefäße mit Henkel, auch für die **Auldjokanne** (S. 71). **Henkelansatz und Dekor wurden nicht beschliffen.** Nur so lässt sich auch das überlange Horn des Chariot Skyphos erklären (rechts). Es wäre ein Leichtes gewesen, durch geringfügiges Beschleifen entweder die von blauem Glas bedeckte Spitze des rechten Horns freizulegen, oder das überlange linke Horn dem kürzeren anzugleichen - aber die Kameogläser wurden tatsächlich überhaupt nicht abrasiv bearbeitet [iii].

#### Bonham: 2000 Year Old Cameo Glass Vase is Larger and More Complex than any Other Known Example

Bonhams specialists announced this week that they have identified a **magnificent Roman cameo glass vase** which may, they claim, be the **most important of its kind in the world**. [...]

The vase dates from between **late 1st Century B.C. to early 1st Century A.D.** and stands **33.5 cm high**. **Only 15 other Roman cameo glass vases and plaques are known to exist today.**

These very rare vessels were highly artistic, luxury items, **produced by the Roman Empire's most skilled craftsmen. They are formed from two layers of glass - cobalt blue with a layer of white on top - which is cut down after cooling to create the cameo-style decoration.** Items of this kind were produced, it is thought, within a period of only two generations. They would have been owned by distinguished Roman families. Until now, the most famous example has been the **Portland vase**, held by the British Museum. This is smaller, standing at only 24 cm high. [...]

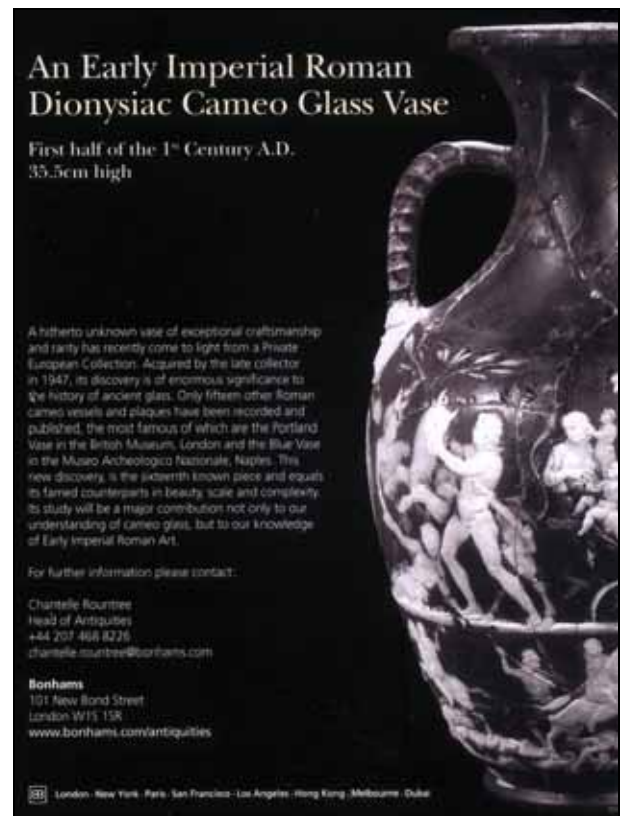
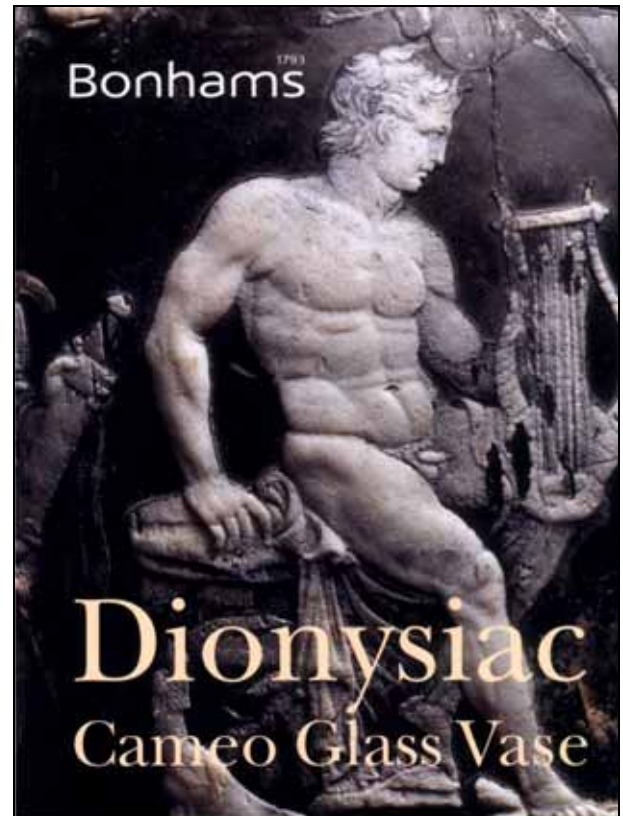
The recently identified vase is also more complex than others of its kind, being decorated with around 30 figures and a battle scene around the lower register. By comparison, the Portland vase has just seven figures.

Bonhams experts believe that this magnificent artefact could **rewrite the history books on cameo vases.** Unlike the Portland vase, it still has its base and lower register and will therefore add significantly to the archaeological understanding of these vessels.

**In co-operation with leading experts in the field and with the present owner of the vase Bonhams will be carrying out detailed research** over the coming months into the historical background of the vase and its

miraculous survival as well as into its more recent history and chain of ownership.

Abb. 2010-1/470  
Cameo Glass Vase  
spätes 1. Jhdt. v.Chr. bis frühes 1. Jhdt. n.Chr.  
H 33,5 cm  
aus [www.bonhams.com/antiquities ...](http://www.bonhams.com/antiquities...)



The vase was presented publicly for the first time at a conference of the world's leading glass experts in Greece in September [AIHV Thessaloniki, Sept. 2009]. The presentation created huge excitement among delegates, who were drawn from the world's leading museums and cultural institutions.

<http://www.thehistoryblog.com/archives/3606>: Only complete Roman cameo glass vase found Bonham's has announced that they've received a uniquely complete and intricate Roman cameo glass vase.

Roman cameo glass is extremely rare - there are only 15 known pieces - and the previous top-of-the-line item was the beautiful Portland vase which is missing its base and has only 7 carved figures on the surface. This complete vase has 30 figures. It dates from somewhere between the 1st century B.C. and the 1st century A.D., and stands a dramatic 13 inches (33.5 cm) high.

This type of vase is formed from two layers of cobalt blue glass with a layer of white on top which is cut down after cooling to create the cameo-style decoration.

A spokesman added: "Items of this kind were produced, it is thought, within a period of only two generations. [...] The recently identified vase is also said to be more complex than others of its kind Bonhams experts be-

lieve that this magnificent artefact could rewrite the history books on cameo vases.

Unlike the Portland vase, it still has its base and lower register and will therefore add significantly to the archaeological understanding of these vessels.

**It's not for sale. Yet. The owner is a "private European collector" who is currently passing it around various museums and experts for further study.**

**Giant red flag right there. Something's not kosher about this, most likely a little something called loot.**

A piece of this stature doesn't come out of nowhere. If it had been in any known collections, even private ones, somebody would have documented it. For it to surface now with no history of ownership ... Well, it doesn't bode well.

**It could be perfectly legitimate.** It could have been kept a secret in some reclusive millionaire's castle for hundreds of years. It's just that those kinds of stories tend to spring from the pages of novels rather than newspapers.

For Bonham's to have been allowed to publicize it suggests they're **priming the market for a major sale**. In this day and age, the old "anonymous private collector" shtick might not fly, especially not with such an extraordinary piece.

Siehe unter anderem auch:

**PK 2000-2 SG, Eine Polemik: Köpfe von Pharaonen und Cäsaren aus Glas, gegossen, geschmolzen, gepresst, gedrückt, überfangen und dann geschnitten, geschliffen, poliert?**

**PK 2000-2 SG, Literatur-Angaben zu den Artikeln über antikes Glas (Stand 2000)**

**PK 2000-3 Lierke, Ein paar Randnotizen zum Ausflug ins Altertum; Nachtrag zu PK 2000-2**

**PK 2001-3 Lierke, Mit 'Versuch und Irrtum' durch die Geschichte der antiken Glastechnologie**

**PK 2002-3 Lierke, Edles Pressglas - ein Irrtum wird geklärt**

**PK 2004-1 Lierke, Über Diatrete und andere geschliffene antike Gläser - Spurensuche und Folgerungen**

**PK 2005-4 SG, Lierke, Die Hedwigsbecher - Das normannisch-sizilische Erbe der staufischen Kaiser. Ein neues Buch zur Glasgeschichte**

**PK 2009-4 SG, Ein wichtiges Buch: Lierke, Die nicht-geblasenen antiken Glasgefäße ... Deutsche Glastechnische Gesellschaft, 2009**

<http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-lierke-glasgeschichte-2009.pdf>

<http://www.rosemarie-lierke.de/Kameoglas/kameoglas.html>

[http://www.rosemarie-lierke.de/English/Cameo\\_glass/cameo\\_glass.html](http://www.rosemarie-lierke.de/English/Cameo_glass/cameo_glass.html)

**PK 2009-2 SG, 18<sup>th</sup> Congress Association Internationale pour l'Histoire du Verre (AIHV) in Thessaloniki, September 21<sup>st</sup> - 25<sup>th</sup> 2009**

**PK 2010-1 Lierke, Über gepresste Gläser aus Begram, die große Berliner Amphora und keltische Glasarmringe**